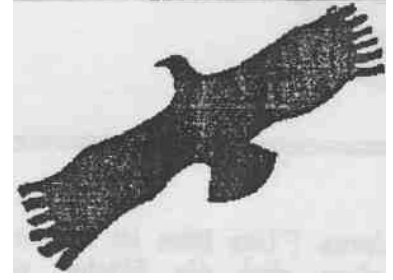


Der Post-Arralaan

Nummer 11
28.8.106 n.B.v.S.
Internationale Ausgabe
Auflage: 20



Gräßliches Monster gesichtet

Fischer in Panik geflüchtet - Wer hat Nasi gesehen ? - Kein Kommentar der Regierung

Westcaladineikos - vor der Küste von Caladineikos ist ein furchterregendes Seeungeheuer aufgetaucht, das droht, den örtlichen Fischfang zum Erliegen zu bringen. Nach Aussagen mehrerer Zeugen hat es mindestens vier Köpfe, ist in etwa fünfzig Meter lang und gibt seltsame, keuchende Geräusche von sich.

Jhelon Glaucus und Mario Arthritis, zwei arme Fischer an der einsamen Küste im Westen von Caladineikos, wo das unentdeckte westliche Meer den Bewohnern ein kärgliches Auskommen bietet, und wo Sagen und Legenden schon immer von den Schrecken der Hefen kündeten, sind nur knapp dem Tode entronnen. Als sie sich vor zwei Wochen auf einer ganz normalen Ausfahrt befanden, hörten sie auf einmal ein seltsames Brodeln aus den Tiefen des Wasser. Dieses Brodeln war begleitet von vielen kleinen Wasser wirbeln und kleinen Luftbläschen, und von einem seltsam fauligem Gestank. Nur kurze Zeit später wurde das Brodeln zu einem immer lauter werdenden Donnern und ging schließlich in ein ohrenbetäubendes Tosen über. Gleichzeitig erhob sich zunächst ein sanfter Wind und dann ein rasch anschwellender Sturm, der den üblen Gestank keineswegs aber vertrieb. Der vorher wolkenfreie Himmel zog sich immer mehr zusammen und bald erhellten bläulich schimmernde Blitze das unheimliche Szenario.

Mario und Jhelon hatten bis jetzt mit größter Fassungslosigkeit einfach nur zugesehen, doch ihr Erstaunen verwandelte sich in namenloses Entsetzen, als ES aus dem Wasser auftauchte; erst durchbrachen einige grünlich schimmernde dreieckige Hornplatten die kochende Wasseroberfläche. Dann schob sich langsam ein fast sechs Meter langer und sehr schmaler Kopf mit großen gelben Glubschaugen nach, ebenfalls grünlich schimmernd, doch bis zu den Nüstern, aus denen kleine rosa Dampfwölkchen quollen, mit sehr feinen grünen Schuppen bedeckt Zwei kleine spitze Ohren zierten das hintere Kopfende. Dann konnten die bei-

den vor Schreck wie gelähmten Fischer beobachten, wie ein langer und fast einen Meter dicker Hals auftauchte, der mit zunehmend größeren Schuppen bedeckt war, dann ein unförmiger Leib, an dem die Schuppen schließlich fast die Größe kleiner Rundschilder erreichten und am Bauch eine hellgrüne bis weißliche Färbung annahm. Hinter dem Untier durchpeitschte ein Schwanz die Wellen, der leicht noch einmal die Länge des ganzen Tieres maß.

Was dann geschah, darüber gehen die Meinungen der Beteiligten weh auseinander. Während Mario behauptet, das Untier durch saftige Flüche in die Flucht geschlagen zu haben, sagt Jhelon, er habe durch Gebete und Bannsprüche das Monster soweit besänftigt, daß es die beiden mit dem Boot flüchten ließ. Zeugen, die das Geschehen vom Ufer aus verfolgt haben wollen, sind jedoch der Meinung, das Seeungeheuer habe sich herabgebogen, mit seiner riesigen Nase an irgend etwas im Boot geschuppt und daraufhin so gewaltig geneigt, daß es das Boot bis an Land und auf den Strand hinauf befördert hätte. Diese These gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man die Aussage von Marios kleinem Sohn über dessen selbstgemischten Kautabak in Betracht zieht. Dieses fürchterliche Gemenge, dessen genaue Zusammensetzung niemand kennt und auch niemand kennen will (verbürgt ist Fischmehl, Brennessel und Bootsleim) war angeblich aus allen Fahrten mit dabei.

Wie dem auch sei, jedenfalls kämmen die Fischer mit dem Leben davon und Nasi wurde seitdem nicht wieder gesehen, obwohl Horden von Neugierigen seit dem Vorfall den Ort besucht haben, in der Hoffnung, selbst einen Blick auf das Untier werfen zu können. Neben Abgesandten der Magiergilde kamen Vertreter aller namhaften lokalen Zeitungen und Gelehrte der "Schule des Wissens über die Weiten der Meere", Vertreter der Navigatoren und Händlergilden und natürlich Kurab



Shondrawa ("Das Böse ist immer und überall. Außerdem sind die Mächte der Finsternis heimtückisch und verschlagen!").

Daß Claudia Vitelli, eine reiche Handelsfürstin aus Phytal zufällig ausgerechnet in dieser abgelegenen Gegend zur passenden Zeit eine gute und teure Herberge errichten konnte, schreibt sie selbst ihrem Instinkt zu: "Tja, ne, wissen's, sonsd wärd ma hald ned so reich wie ich, wenn ma sowas ned rechzeitig waas. Sozusage gaufmännischer Sehbürsinn."

Allerdings gewinnt die ganze Angelegenheit auch noch einen weniger komischen Aspekt hinzu, wenn man die letzten Neuigkeiten in Betracht zieht: nach einer Warnung, die die Priesterschaft der Regierung von Caladineikos kürzlich überbrachte, sollen - allerdings weniger im Westen, sondern eher im Norden des Landes - weitere Seeungeheuer gesichtet worden sein; diese sollen zudem in Diensten Slongas unterwegs sein. Diese betrafe außer Caladineikos auch noch Simeobee und Trapezunt In früheren Zeiten kündigte das vermehr

te Auftreten solcher Ungeheuer oft Angriffe Slongas an.

Sicherlich wird bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit Slongas Name ins Spiel gebracht, aber dennoch könnte diese Warnung schwerer wiegen als andere zuvor; denn es war doch zu lange zu ruhig im Süden.

TD

Mitarbeiter gesucht

Wir suchen für die weitere Untersuchung des Nasi-Phänomens Ungeheuer erfahrene Spezialisten, die auch schreiben können und bereit wären, für uns als Korrespondenten vor Ort exklusiv zu berichten.

Voraussetzungen sind Mut, fundiertes Seeungeheuerwissen und Spaß am Schreiben von sachlichen Artikeln. Interessenten wenden sich bitte an Timero Danaos, Redaktion Post-Arralaan/Zimmer 13, Tumul-Verlagshaus, Milan-Golkos-Platz 13, Calados, Caladineikos, Phyriona.

Invasion der Riesenpilze

Gondor unter Zugzwang - Wer ist klüger, Maeglin oder die Pilze ? - Nahrung ?

Gondor - die Gerüchte um das Auftauchen seltsamer Wesen hu Norden Gondors haben sich jetzt bewahrheitet, wenn auch auf eine für uns selbst reichlich überraschende Art und Weise: zur Zeit müssen sich die Bauern dort großer Mengen wuchernder Riesenpilze erwehren. Ob allerdings, wie uns ein aufgeregt gestikulierender Reisender glaubhaft zu machen versuchte, tatsächlich bereits drei Dörfer von den Pilzen zugewuchert wurden, ist eher fraglich, ebenso seine Aussagen über in noch lebenden Menschen wachsende Pilzsporen, an denen man angeblich langsam und qualvoll zugrunde ginge.

Leider ist zur Stunde überhaupt nahezu gar nichts über diese Pilze bekannt; sehr interessant für die dortigen Bewohner dürfte zum Beispiel sein, ob man die Pilze essen kann, oder ob sie gar giftig sind.

Nach der Theorie von Hassad Al-afrid, der sich mit unserem Botschafter in Azhur über das Thema unterhielt, ist jedoch schon der Gedanke, den

Pilzen ein Leid zuzufügen, höchst frevelhaft: er glaubt, daß diese intelligent sind, sehr intelligent sogar; daß sie nur reichlich wenig Möglichkeiten haben, sich irgendwie zu artikulieren. Er glaubt, daß sie von der alten Rasse der Fruzkin abstammen, einer seltsamen und wenig bekannten Art von Elementarwesen der Erde, die im Laufe der Jahrhunderte immer langsamer und träger geworden seien, bis sie schließlich ihren Platz überhaupt nicht mehr verließen, festwuchsen und fortan nur noch über weitwuchernde Fäden kommunizierten. Hassad schlägt ein "Kommittee zur Kontaktaufnahmen mit pilzartigen Lebensformen überall auf Phyriona zur Erlangung tieferer Erkenntnisse über die Natur der Pilze im Allgemeinen und im Speziellen unter Bewahrung aller guter Sitten" vor. Zumindest der Titel dürfte eine tatsächliche Gründung nicht lange überleben. Nun ja, eine gewiß ungewöhnliche Theorie. Ob sie irgend etwas mit der Wahrheit zu tun hat, ist natürlich die Frage, aber ich bin sicher, daß diese



auf keinen Fall weniger ungewöhnlich sein dürfte. Gondor bleibt gefordert; was wird man wohl in dieser Angelegenheit unternehmen? Einerseits ist Zurückhaltung geboten, andererseits erwarten die Bauern im Norden sicherlich eine rasche Hilfe.

HO.

Was passiert in Evipanien?

Caledonien beschuldigt - friedliche Landnahme?

Caledonien - schwere Vorwürfe gegen Caledonien haben erneut Evipanier erhoben, die im Exil in Azhur leben und vor kurzer Zeit mit zurückkehrenden Versorgungsschiffen der Expeditionsflotte nach Westen gelangten. Sie beschuldigen die Republik ("Liberte, Egalite, Fraternite ou la mort!"), den Kleinstaat überfallen und besetzt zu haben. Thorvanger, Lordprotektor der Republik Caledonien hingegen behauptet, daß zur Zeit der Besetzung im Lande anarchische Zustände geherrscht hätten, und das sein Eingreifen lediglich dem Wohl des Volkes von Evipanien diene. Die Situation ist also ziemlich klassisch und schon viele Male in genau dieser Form aufgetreten. Wieder einmal stehen dem Expansionsdrang und dem Wunsch nach sicheren Grenzen eines Großreiches das Selbstbestimmungsrecht und der Stolz eines anderen Volkes entgegen. Und wieder einmal wird, der Ausgang der Ereignisse zunächst kaum durch die Anstrengungen des Opfers beeinflusst werden, auch wenn Eiru Revolten aus den besetzten Gebieten vermeidet. Aber in unsicheren Situation kann sich eine derartige Besetzung durchaus rächen - was, wenn die Evipanier zufällig gerade dann revoltieren, wenn ein Angriff von Chaoskriegern bevorsteht?

Ein moralisches Urteil zu den Vorfällen zu fällen, scheint unmöglich - allein schon wegen mangelnder Informationen in dieser Sache. Zudem müßte

man - wenn man konsequent ist - auch die momentan erfolgende Besetzung von Sh'donth durch Simeabee und Caladineikos verurteilen. Zwar liegt hier die Sachlage etwas anders, da die Völker schon lange untereinander befreundet waren, und man sich auch ausdrücklich bemüht, die weitgehende Selbstverwaltung der Gnome in den neuen Provinzen zu garantieren, aber dennoch gibt es genug Parallelen: auch hier erfolgt die Besetzung

nach dem Zusammenbruch der Regierungsstrukturen, auch hier gibt es streng genommen keine Rechtfertigung für ein Vorrücken mit Truppen. Aber andererseits sind Caledonien, Simeabee, Caladineikos und Rayc (Tharlaan) mit Sicherheit kulturell hochstehende Zivilisationen, die ihren Bürgern gewisse Annehmlichkeiten bieten können, und die auch wohl alle nicht übermäßig hohe Steuern von ihren Provinzen nehmen. Vermutlich kann also nur die Geschichte über Caledonien urteilen.

Wohl ausschließen kann man - wie einige vermutet haben - daß Evipanien zum Streitpunkt zwischen Caledonien und dem frisch angelandeten Azhur wird: beide Reiche sind eigentlich nicht für Eroberungskriege bekannt, wenngleich Azhur vor dem Einsatz militärischer Mittel nicht zurückschreckt; man erinnere sich an die Anti-Foolhardy-Kampagne.

Ob Thorvanger, der stets sehr um den guten (friedlichen) Ruf seines Reiches bedacht ist, unter den gegebenen Umständen jedoch zu einer Entschuldigung seitens des Kultes der zwei Wasser-Schlangen kommen wird, ist ungewiß: denn die Priester dieses Kultes stehen vielen Dingen SEHR kritisch gegenüber, und was auch immer genau vorgefallen ist, Kritik kann man mimer üben.

Gemeinsames Ziel

Einstige Kriegsgegner erkunden Graben

Phyriona - fast alte der bis vor kurzem noch im Krieg liegenden Parteien beteiligen sich mittlerweile an der Erkundung des berüchtigten Grabens von Sirwena. Der Graben, der viele unerfreuliche Geheimnisse bergen soll, trennt noch immer die beiden Hälften Phyronas.

Unter anderem die Warnungen seitens des Post-Arralaan haben die Verantwortlichen in den Reichen dazu gebracht, selbst für eine Aufklärung der Gerüchte zu sorgen und eventuelle Gefahren mit vereinten Kräften zu besiegen. Angesichts möglicher größerer Zentren der Macht Slongas in diesen Gewässern ist ein gemeinsames Vorgehen auch mehr als geboten.

Inwieweit die Aktionen auch tatsächlich gemeinsam geplant sind, und inwieweit sie eher zufällig nebeneinanderher verlaufen, ist uns nicht bekannt, würde uns aber interessieren.

m



Was tut Sticna ?

Wenige Resultate - viele ungeduldig

Sticna - während viele Reiche ungeduldig auf die Ergebnisse der Erkundung der alten Solonenstadt Thulamor warten, scheint sich Sticna mit konkreten Aktionen ein wenig schwer zu tun: obwohl es schein über eineinhalb Jahre her ist, daß Forscher in die Stadt eindringen, hat man noch nicht einmal ernsthaft angefangen, die Ruinen zu durchsuchen.

Angesichts der Tatsache, daß nicht nur viele Unbeteiligte großen Anteil am Geschehen nehmen, sondern auch mehrere Reiche selbst Beobachter entsandt haben, mutet solch ein Verhalten schon etwas merkwürdig an. Natürlich ist eine gewisse Vorsicht angebracht - wir rieten ja selbst wiederholt ausdrücklich dazu auf - aber Sticna scheint das etwas zu wörtlich genommen zu haben. Hoffentlich bleibt diese wichtige Angelegenheit nicht länger liegen !

AC.

Neue Reiche entdeckt

Wie uns Lasendos mitteilte, gibt es einige neue Reiche auf Phyriona; da wäre zunächst einmal das "Land der goldenen Felsen", das an das Südmeer grenzen muß, oder zumindest in der Nähe dessen liegt, da sich sein Staatsgebiet teilweise mit dem des ehemaligen Tharlaan überlappt. Dann wäre da Katruk, das aus den Ruinen von Arlarna erwachsen ist; und das in den Gerüchten des Götterboten im Zusammenhang mit den Pilzwucherungen im Norden von Gondor erwähnt wurde.

Und schließlich noch Perma, das coole Reich im hohen Norden, das sogar noch mit einer neuen Göttin aufwarten kann: Perma, eine etwas unterkühlte Dame.

Die Zukunft wird zeigen, ob es sich in der Tat um echte Reiche handelt; die ersten beiden Reiche sollten sich relativ leicht verifizieren lassen, aber im letzten Fall bin ich extrem skeptisch: es gibt nur neun Götter; irgend etwas anderes zu behaupten ist Blasphemie, das sollte sich die gute Tauphila mal hinter die Löffel schreiben ! Dennoch: zur Abwechslung mal keine Chaosgottheit

CN

Orlando wird Kalif

Azhur - Orlando Acronn, ältester Sohn des bisherigen Großmogul-Kalifen Sonol Acronn hat von seinem Vater - wie längere Zeit zuvor angekündigt - alle Regierungsgeschäfte übertragen bekommen.

In seiner Antrittsrede kündigte er an, den Rüstungshaushalt des Reiches noch weiter aufzustocken, um seinem Erzfeind, Koru al Gandas besser Paroli bieten zu können.

Vor den versammelten Gästen aus dem Ausland dankte er den bisherigen Verbündeten Azhurs und bekräftigte seinen Willen zur weiteren Zusammenarbeit. Auch für das Siedlungsprojekt im Osten kündigte er die Bereitstellung weiterer Mittel an.

Das Thema Sozialpolitik, weswegen sein Vater in der Vergangenheit häufig Kritik ertragen mußte, vermied er völlig, was man aber erwartet hatte. Vermutlich dürfte die Außenpolitik Azhurs mit dem neuen Herrscher noch lebendiger (Kritiker würden sagen: aggressiver) weiden als vorher.

TD.

Kurzmeldungen

Taman von Lasendos wurde von einem internationalen Tribunal, bestehend aus Vertretern von Rayc, Azhur, Trapezunt, Raufin und Daaron zu einer Gefängnisstrafe von insgesamt 129 Jahren verurteilt. Damit bestätigen sich die Befürchtungen von Tadalos über eine Hinrichtung nicht. Drama Frühauf erinnert alle, die noch an den dritten Rennspielen von Caladineikos teilnehmen wollen daran, daß sie mit Erhalt dieses PA nur noch mit einem Eilbrief ihre Anmeldung rechtzeitig an die Frau bringen können.

Impressum

Der Post Arralaan erscheint beim Tumul-Verlagshaus, Milan-Golkos-Platz 13, Calados, Caladineikos, San Solon, Phyriona.

Zuständiger

Chefredakteur: Ugros PILITILLOS. Weitere Mitarbeiter: Acsos Cresta (AC),

Hanaro Oderus (HO), Timero Danaos (TD), Cynthia Normannis (CN).

Der PA kostet 2 GS einzeln (zuzügl. 9998 GS Versandkosten) 1,5 GS im

Abo (+ 7498,5 GS, mind. sechs Monate).

Anzeigen: 15.000 GS die ganze Seite, 9.000 GS die Halbseite und 5.000 GS

die Yiertelseite. Mitteilungen von Organisationen von allgemeinem Interesse (!) kostenlos, Autorenhonorare nach Absprache.